

Artikel aus Zuger Zeitung vom, 28.11.2025

KISS Genossenschaft Cham

Demenz bewegt

Vortrag Demenz: Daniela Bigler Billeter (Alzheimer Zug), Esther Haas (KISS Cham), Karin Pasamontes (KISS Cham), Michéle Hängg (KISS Cham), Martina Hersberger (Plattform Mäander), Peter Wyss (KISS Cham)

Karin Pasamontes

Mit verschiedenen Anlässen hat KISS Cham mit der Bevölkerung sein zehnjähriges Bestehen gefeiert, dem Jubiläum entsprechend immer am 10. des jeweiligen Monats. Als Organisation, die sich der Nachbarschaftshilfe verschrieben hat, wollten wir den Menschen auch eine Plattform bieten, die über die eigentliche Hilfe hinausgeht. Am 10. November lud die Genossenschaft zum Dialog zum Thema: «Wir begleiten an Demenz erkrankte Menschen.» Das Thema bewegt zweifellos, erlebte die Veranstaltung doch einen regelrechten Ansturm von Interessierten und indirekt Betroffenen. Christine Blättler, Sozialvorsteherin der Gemeinde Cham beschrieb die Herausforderungen, welchen sich die Gemeinde bezüglich Demenz stellen. Sie teilte mit dem Publikum auch eigene Erfahrungen aus ihrem Umfeld mit der Krankheit; dies stiess beim Publikum auf Resonanz. Wie hoch die Bedeutung des Themas auch in der Politik ist, zeigt sich daran, dass sowohl Regierungsrat Andreas Hostettler und der Präsident der kantonsrätlichen Sozial- und Gesundheitskommission, Andreas Lustenberger im Publikum weilten. Auch Rob Hartmans von der Fondation KISS Schweiz folgte der öffentlichen Einladung von KISS Cham.

Der Fokus des Abends waren Sachinformationen sowie die Wichtigkeit der sozialen Teilhabe der an Demenz Erkrankten. Dass Organisationen wie KISS in diesem Zusammenhang immer wichtiger werden, wurde mehrmals betont. Martina Hersberger von der Stiftung Mäander stellte ihren Beitrag unter den Titel: «Ein gutes Zusammenleben – mit und ohne Demenz durch Projekte, Netzwerke und Kommunikation.» Die Stiftung Mäander arbeitet an der Vision, dass unsere Gesellschaft kompetent und handlungsfähig ist im Umgang mit Demenz und Betroffene in selbstverständlicher Art und Weise einbindet. Zusammengefasst hat Martina Hersberger diese Vision in einem Statement einer von der Krankheit betroffenen Person: «Wenn es mir gut geht, dann in dem Moment, wenn ich spüre, dass die Menschen, die Umwelt mich annimmt. So wie ich bin. Mich einbezieht, wo es gerade geht. Das ist etwas ganz Entscheidendes, Wichtiges.» Dies bedeutet: Nicht die Defizite der Erkrankten sollen im Fokus stehen, sondern alles, was noch möglich ist.

Daniela Bigler wählte mit „Wir begleiten an Demenz erkrankte Menschen“ einen ähnlichen Ansatz. Ihre präsentierten Zahlen sind mehr als eindrucklich: Im Kanton Zug erkranken

jährlich 475 Menschen an Demenz oder schweizweit entstehen durch die Krankheit geschätzte Kosten von 11, 8 Milliarden Franken, wobei fast 50 Prozent von den Angehörigen getragen werden. Die Förderung der Nachbarschaftshilfe ist unabdingbar, aber auch die Schaffung von Strukturen und Angeboten im Kanton Zug. Diese Defizite treffen vor allem junge an Demenz erkrankte Menschen. Mit einfachen Tipps regte Daniela Bigler dazu an, einen wohlwollenden und unkomplizierten Umgang mit Erkrankten zu finden. Die wichtigste Erkenntnis stellte sie an den Schluss: „Das Herz wird nicht dement.“

Bis am 5.Dez.: Plakatausstellung "Demenz" auf dem Kirchenplatz Cham

Aus diesen Gemeinden